

»Ein Schatz nicht von Gold«: Interview mit Kuratorin Claudia Kunde

Frau Kunde, warum hat Benno von Meißen (gestorben um 1106) Ihrer Meinung nach eine derart groß angelegte Ausstellung verdient?

Der heilige Bischof Benno von Meißen zählt zu den bekanntesten Meißner Bischöfen. Jedoch ist der Patron des Bistums Dresden-Meißen, der Stadt München und Bayerns in der Öffentlichkeit längst nicht so bekannt wie etwa der heilige Nikolaus oder die heilige Elisabeth von Thüringen.

Das liegt vielleicht auch daran, dass im Freistaat Sachsen nur circa 3,7 Prozent der Bevölkerung der katholischen Kirche und circa 18,9 Prozent der protestantischen Kirche angehören. Doch die spannende Geschichte Bennos von Meißen, die Wahrheit und Legende in sich vereint, hat das Potential weit über die Grenzen Sachsens und Bayerns hinaus Interesse zu beanspruchen.

An wen richtet sich die Ausstellung?

Die Ausstellung richtet sich an alle, die Interesse an Bischof Benno von Meißen, am Dom und der Albrechtsburg Meissen sowie allgemein an Christentum, religiöser (Schatz-)Kunst und Geschichte haben. Das Thema führt weit in die Anfänge des heutigen Sachsens zurück und weist nach über 1.000 Jahren ein offenes Ende auf, das in die Zukunft weist. Wer Lust und Zeit mitbringt, an einem einzigartigen Beispiel den Wandel von Glaube und Kirche mitzuerleben, der besuche ab Mai 2017 die Sonderausstellung.

Wieso ist die Ausstellung auch für jüngere oder nicht-gläubige Menschen von Interesse?

Das Christentum ist ein essentieller Wesensbestandteil unserer Kultur. Die Sonderausstellung regt dazu an, den Zusammenhang von Christentum und Kultur in unserer heutigen Gesellschaft besser zu verstehen. Auch dass die heutigen Bundesländer Sachsen und Bayern seit dem 16. Jahrhundert unterschiedliche religionspolitische Wege gegangen sind, macht die Bennogeschichte für uns heute so interessant. Außerdem gehören Mythen und Legenden zum Langzeitgedächtnis unserer Gesellschaft. Man sollte nie müde werden, diese immer wieder neu zu erzählen.

Gibt es besondere multimediale Inhalte, die diese Zielgruppen ansprechen sollen?

Ja, auch an der Entwicklung von Multimedia-Inhalten wird gearbeitet. Diese sollen einen besseren Zugang zum Thema aus heutiger Perspektive ermöglichen und die Vertiefung in komplizierte Sachverhalte visuell und akustisch erleichtern.

Warum haben Sie sich dazu entschlossen, die Ausstellung ausgerechnet 2017 zu eröffnen?

Anlass ist das weltweite Erinnern an 500 Jahre Reformation. Das Jubiläum bietet die außerordentliche Gelegenheit, am authentischen Ort in Meißen anhand der Geschichte Bischof Bennos nach dem kulturellen Wert von Heiligen, ihrer Verehrung und ihrem Platz in unserer heutigen Gesellschaft zu fragen.

Martin Luther hat sich 1517 in seinen 95 Thesen entschieden gegen Ablasshandel und die damals geübte Form der Heiligenverehrung gewandt. Gegen die Feier der Heiligenerhebung Bischof Bennos von Meißen veröffentlichte er 1524 eine Flugschrift, in der er den Heiligen als Abgott und Teufel brandmarkte. Bennos Heiligsprechung wurde zum Gegenstand einer reichsweit geführten Kontroverse.

Welche Botschaft soll die Ausstellung im Reformationsjahr vermitteln?

Im Sinne der Ökumene und im Bewusstsein der Krise unserer wissenschaftlich-technisch dominierten Gesellschaft lohnt es sich, sich differenziert mit Gott, der Religion und der Kirche auseinanderzusetzen. Denn offensichtlich eröffnen Menschen, Orte und Dinge immer wieder neu die Möglichkeit, Gottes Präsenz auf Erden zu sehen, zu hören und zu fühlen.

Vor diesem Hintergrund beansprucht der Gedanke an die schöpferisch-heilende Präsenz Gottes Relevanz. Die Bennogeschichte jedenfalls lädt dazu ein, den künftigen Bedarf christlicher Werte und Glaubensvorstellungen in einer pluralistischen Kultur auszuloten und über den generellen Zusammenhang von Religion und Kultur nachzudenken.

Wieso haben Sie sich für die Albrechtsburg Meissen als Ausstellungsort entschieden?

Benno wurde 1066 von König Heinrich IV. zum Bischof des Bistums Meißen ernannt. Hier wirkte er bis zu seinem Tod. In der Meißner Bischofskirche wurde er um 1106 beigesetzt. Sein Grabmal stand bis zur Einführung der Reformation im Juli 1539 in der Mitte des Langhauses der gotischen Kathedrale, bevor an ihm ein Exempel statuiert und es zerschlagen wurde.

Erstmals in Meißen wird dem Heiligen nun in den Sonderausstellungsräumen der Albrechtsburg an seinem Wirkungs- und ersten Verehrungsort eine Ausstellung gewidmet. Die sechs Ausstellungsräume befinden sich in nächster Nähe zum Dom.

Auch die Albrechtsburg selbst ist zugleich authentisches Exponat: Denn in der Albrechtsburg fand die mehrtätige Feier der Heiligenerhebung Bennos im Juni 1524 statt. Bis dahin hatte Herzog Georg von Sachsen die noch nicht vollendeten Teile der Albrechtsburg Meissen ausbauen lassen. Heraus ragen der sogenannte Wappensaal, für den Jacob Heilmann von Schweinfurt ein kunstvolles Gewölbe entwarf, und die Brüstungsreliefs am Großen Wendelstein.

Zeugnis der Bennoverehrung im 19. Jahrhundert ist die Wandmalerei von Anton Dietrich in der Kapelle der Albrechtsburg, die den heiligen Bischof legendär als Urvater des Weinbaus ehrt. Auf den Spuren des heiligen Bennos zu wandeln lädt ein, das Bauensemble auf dem Meißner Burgberg, aber auch die Stadt Meißen aus einer vielleicht bislang ungewohnten Perspektive zu entdecken, die 2017 ihrerseits mit besonderen touristischen Angeboten lockt.

Welches sind Ihrer Meinung nach die drei Exponate, die besonders hervorstechen?

Die Ausstellung arbeitet mit der Aura des Originals. Es ist ein großer Erfolg, dass Objekte, die mit dem heiligen Benno zentral in Verbindung gebracht werden, im Rahmen der Sonderausstellung zusammen geführt werden können: der Krummstab, die Mitra, die Silberbüste des Heiligen aus dem Münchner Dom. Darüber hinaus stechen zum Beispiel die Kasel Bischof Bennos II. von Osnabrück (Ende 11./12. Jahrhundert) sowie das Gemälde von Carlo Saraceni mit der Darstellung des Fischwunders aus der Bennokapelle von Santa Maria dell'Anima in Rom (1618) heraus.

Wie lange haben Sie insgesamt an der Ausstellung gearbeitet?

Bis zur Eröffnung der Ausstellung im Mai 2017 hatte ein von einem wissenschaftlichen Beirat unterstütztes Team von Kunsthistorikern, Historikern und Museologen etwa eineinhalb Jahre die Gelegenheit, Bekanntes und Unbekanntes über Benno zu recherchieren, kennenzulernen und ausgewählte Inhalte für die Ausstellung und den wissenschaftlichen Ausstellungskatalog aufzubereiten.

Über Schloesserland Sachsen

Die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH (SBG) besteht aus der Zentrale mit Sitz in Dresden und nachfolgenden Objekten: Albrechtsburg Meissen, Klosterpark Altzella, Schloss Colditz, Burg Gnadstein, Barockgarten Großsedlitz, Schloss Weesenstein, Burg Kriebstein, Burg Mildenstein, Schloss Moritzburg und Fasanenschlösschen, Schloss Nossen, Barockschloss Rammenau, Schloss Rochlitz, Burg Stolpen sowie Schlösser und Gärten Dresden mit Festung Dresden, Großer Garten Dresden, Dresdner Stallhof, Schloss & Park Pillnitz und Dresdner Zwinger. SBG arbeitet eng mit den gGmbH Festung Königstein sowie Schloss Augustusburg, Burg Scharfenstein und Schloss & Park Lichtenwalde zusammen. Die Dachmarke von SBG heißt »Schloesserland Sachsen«. Zur touristischen Vermarktung der sächsischen Sehenswürdigkeiten kooperiert SBG mit anderen touristisch genutzten Schlössern, Burgen und Gärten, die während dieser Kooperation als Partner von »Schloesserland Sachsen« auftreten.

www.schloesserland-sachsen.de

Kontakt:

Schloesserland Medienbüro
c/o Zucker.Kommunikation GmbH
Torstraße 107, 10119 Berlin
Tel.: 030 247 587-0, Fax: 030 247 587-77
E-Mail: sbg@zucker-kommunikation.de
Web: www.zucker-kommunikation.de

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Uli Kretzschmar, Pressesprecher
Stauffenbergallee 2a, 0199 Dresden
Tel.: 0351 563 91-1312, Fax: 0351 563 91-1009
E-Mail: Uli.Kretzschmar@schloesserland-sachsen.de,
presse@schloesserland-sachsen.de